

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 3

Artikel: Internationale pädagogische Wiederanknüpfungen [Teil 1]
Autor: Rotten, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telephon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. November 1946 Heft 3 51. Jahrgang

Internationale pädagogische Wiederanknüpfungen

Erster Teil

Elisabeth Rotten, Saanen

Um die Organisationen und Kräfte abzuschätzen, die heute der Wiederanknüpfung auf dem Gebiet der Erziehung dienen, bedarf es eines kurzen Rück- und eines weiten Ausblickes.

Während im ersten Weltkrieg die bestehenden internationalen Institutionen mehr oder weniger zusammenbrachen, regten sich dafür schon im Verlauf desselben neue Kräfte, um in übernationaler Zusammenarbeit der Erzieher den Grund für ein besseres Miteinander in den Völkern und zwischen den Völkern zu legen. Es waren Menschen, in denen sich ein Mitverantwortungsgefühl für das Versagen mit dem Glauben an einen geistigen Neuaufbau durch Erziehung paarte.

1915 gründete *Beatrice Ensor* in England die « New Education Fellowship » (wörtlich: « Gemeinschaft für neue Erziehung »), die auf dem Wege der « aktiven Schule » eine Umwandlung des Unterrichts und eine neue soziale Einstellung von früh auf zu bewirken suchte. Sie stellte sofort nach Kriegsende Kontakte zu andern Ländern her, und 1921 gelang es, Vertreter von etwa 10 Ländern in Calais zu vereinigen und die englische Gruppe zu einer internationalen Liga zu erweitern, die dann unter dem Namen « *Weltbund für Erneuerung der Erziehung* » Anhänger in vielen Ländern aller fünf Erdteile fand. Bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges hatte sie im ganzen 50 Sektionen.

Von andern internationalen Zusammenschlüssen unterschied sich dieser dadurch, daß er nicht, wie sonst üblich, bereits vorhandene nationale Sektionen zweckhaft verband. Vielmehr begann er als internationale Vereinigung, aus der entwicklungsmäßig nationale Sektionen als Träger übernationaler Gesinnung heranwuchsen. Von Friedensorganisationen unterschied er sich anderseits, indem er nicht doktrinär « zum » Frieden erziehen, sondern *die Elemente* in den kindlichen Regungen entdecken und pflegen wollte, die aus Freiheit, Rechtssinn und Achtung vor dem Mitmenschen den Frieden wachsen lassen.

Eine weitere neue Institution für pädagogische Zusammenarbeit von Land zu Land wurde das *Internationale Erziehungsbureau in Genf*. Vergeblich als ein Erziehungsamt im Rahmen des Völkerbundes angeregt, entstand es 1925 aus privater Initiative der Genfer Professoren *Ed. Claparède* und *P. Bovet*. Die wissenschaftliche und Erzieher persönlich verbindende Arbeit dieses Bureaus wuchs so an, daß es 1929 zum gemeinsamen Werk von etwas mehr als einem Dutzend Regierungen wurde. Die beiden ersten Länder, die sich offiziell an der Neugründung in dieser Form beteiligten, waren die Schweiz und Polen. — Eine ganze Reihe anderer internationaler Lehrerzusammenschlüsse hat in der Zwischenkriegszeit wertvolle Arbeit geleistet. Sie verstummten jedoch, als mit dem zweiten Weltkrieg abermals ein Völkerzerwürfnis eintrat, weil im großen und ganzen der Internationa-

lismus bei ihnen praktischen Zwecken diene, aber nicht Inhalt und Ziel ihrer Bestrebungen war.

Der Weltbund und das Internationale Erziehungsbureau jedoch arbeiteten weiter. Letzteres hat eine große Aktion für Versorgung der Kriegsgefangenen beider Kriegsgruppen mit Büchern durchgeführt und schon im Kriege die neue Friedensarbeit vorbereitet. In den Sektionen des Weltbundes wurde, die angelsächsischen Länder ausgenommen, mehr in der Stille gearbeitet. Aber bald nach dem Waffenstillstand blühten viele von ihnen wieder auf, und vom 29. Juli bis 12. August d. J. fand in *Paris* die erste «Europäische Erziehungskonferenz» seit dem Kriege statt, einberufen von der französischen Sektion. Auch die Schweiz hat eine solche, allerdings noch klein. Sie wird vielleicht 1947 Gelegenheit haben zu erstarken, falls, wie noch beraten wird, die «Pädagogische Weltkonferenz», die der Weltbund 1927 — wie alle 2—3 Jahre in einem andern Land — in Locarno abgehalten hat, wiederum in die Schweiz verlegt werden sollte. Auch die internationalen Lehrerorganisationen leben wieder auf. In USA hat diesen Sommer ein Weltkongreß stattgefunden, veranstaltet von der Nationalen Lehrer-Vereinigung der Vereinigten Staaten, an dem auch die Schweiz vertreten war.

Auf unserem eigenen Boden, unweit St. Gallen, bereitet sich in *Trogen* eine Stätte der internationalen pädagogischen Wiederanknüpfung vor: Das «Kinderdorf Pestalozzi» soll Kriegswaisen aus 7—8 Ländern aufnehmen und in nationalen Hausgemeinschaften mit Heimeltern aus dem Ursprungslande, zugleich aber im Geiste internationaler Kameradschaft und Solidarität aufwachsen lassen. W. R. Cortis Plan solcher «Kinderdörfer», die die Waisenkinder der Atmosphäre der Armenfürsorge entziehen und ihnen eigene Jugendstätten schenken sollen, hat in einer Reihe kriegsverheerter Länder ein starkes und tätiges Echo gefunden. Ähnliche Siedlungen auf nationaler Basis sind im Entstehen oder werden vorbereitet. Wenn mit der Hilfe und Stütze des Schweizervolks in Trogen wächst, was sich ankündigt, dann kann diese internationale Jugendstätte mit ihren völkerversöhnlich wirkenden erwachsenen Leitern und Helfern zum Brennpunkt werden, der etwas von diesem Geist auch in die verwandten Siedlungen der andern Länder trägt. Erziehung schafft noch nicht den Frieden. Aber sie vermag den notwendigen wirtschaftlichen, völkerrechtlichen, sozialen und politischen Erneuerungsbestrebungen, die den Krieg *unnötig* machen sollen, den moralischen Rückhalt zu geben, dank dem er auch *nicht mehr möglich* sein wird. Dies sehen heute nicht nur Pädagogen. Auch Politiker rufen nach der Erziehung. Und mindestens einigen ist es ernst damit. Die «Erziehungs-, Forschungs- und Kulturorganisation der Vereinten Nationen — UNESCO —, die dem Wirtschafts- und Sozialrat der UNO eingegliedert werden soll, beginnt ihre im November 1945 in London beschlossene Verfassung mit der Erklärung: «Da Kriege im Menschengemüt beginnen, muß auch die Schutzwehr des Friedens im Menschengemüt errichtet werden.»

Noch kann die Schweiz ihr, da der UNO nicht angehörig, nicht beitreten. Aber sie vermag mit dem Genfer Internationalen Erziehungsbureau einen theoretischen Beitrag zu leisten und mit dem «Kinderdorf Pestalozzi» in Trogen das praktische Beispiel zu geben, daß dieser Geist geweckt und gepflegt werden kann und daß echte Menschenbildung zum Fundament der erhofften Menschheitsbildung gehört.